

STELLUNGNAHME zur Anfrage Stadträtin Bettina Lisbach (GRÜNE) Stadträtin Ute Schulze-Harzer (GRÜNE) vom: 29.09.2008 eingegangen: 29.09.2008	Gremium:	55. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:	18.11.2008 1586 25 öffentlich Dez. 3
Förderung unversorgter jugendlicher Hartz IV-Empfänger durch die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Karlsruhe		

1. Wie viele erwerbsfähige, aber zum 1. Oktober 2008 unversorgte Hilfebedürftige unter 25 Jahren werden von der ARGE Karlsruhe betreut?

Am 1. Oktober 2008 waren in Karlsruhe 2.531 Hilfebedürftige unter 25 Jahre auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen. 1.577 Personen waren als Schüler, Eltern von Kindern unter drei Jahren wegen häuslicher Pflege oder sonstiger nachvollziehbarer Gründe weder arbeitslos noch arbeitsuchend gemeldet. 568 Personen waren arbeitsuchend gemeldet. Diese Leistungsbezieher/-innen haben derzeit versicherungspflichtige Tätigkeiten oder nehmen an Eingliederungsmaßnahmen der ARGE teil (Stand: 01.10.2008, 211 Maßnahmeteilnehmer). 386 Personen sind arbeitslos gemeldet. Acht Jugendliche werden als so genannte unversorgte Bewerber der ARGE bei der Berufsberatung der Arbeitsagentur geführt.

2. Wie unterscheidet sich dieser Personenkreis hinsichtlich allgemeinbildenden und beruflichen Schulabschlüssen (untergliedert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit)? Welche Fördermaßnahmen werden diesem Personenkreis bis Ende 2008 mit welchen Förderzielen angeboten (jeweils bitte mit Angabe der zur Verfügung gestellten Plätze)?

	insgesamt	männlich	weiblich
arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	386	197	189
keinen Schulabschluss	70	45	25
Förderschulabschluss	14	7	7
Hauptschulabschluss	188	96	92
mittlere Reife	67	25	42
Sonstige	47	24	23

Den jugendlichen Leistungsbezieher stehen folgende Fördermaßnahmen zur Verfügung:

- Aktivierungshilfe als Aktivierungsmaßnahme für Totalverweigerer 12 Plätze
- Aktivierungshilfe als Maßnahme für junge Menschen mit besonderen Problemlagen (z. B. Obdachlosigkeit, Drogenmissbrauch) 12 Plätze
- Arbeitsgelegenheiten als praxisorientierte Eingliederungsmaßnahme für Jugendliche mit multiplen Vermittlungshemmnissen 50 Plätze
- Trainingsmaßnahme mit dem Schwerpunkt Kenntnisvermittlung Verkauf 16 Plätze
- Trainingsmaßnahme für marktnahe Jugendliche mit Ziel Unterstützung bei der Arbeitsplatz- oder Ausbildungsplatzsuche 16 Plätze
- Trainingsmaßnahme zur Eignungsfeststellung und zur beruflichen Orientierung 20 Plätze

- Arbeitsgelegenheiten für Jugendliche ca. 30 Plätze
- allgemeine Arbeitsgelegenheiten.

3. Wie groß ist innerhalb der Gruppe der unversorgten Hilfebedürftigen der Anteil derjenigen, die von der ARGE als mehrfach benachteiligt und schwer motivierbar eingeschätzt werden (so genannte Totalverweigerer/Bildungsverlierer)?

191 Jugendliche sind als Integrationsferne oder Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf eingestuft (104 männlich, 87 weiblich). Von diesen 191 Jugendlichen haben 163 die deutsche und 28 ausländische Staatsangehörigkeiten.

4. Wie sieht die schulische Vorbildung (allgemeinbildende und berufliche Schulabschlüsse) dieses besonderen Personenkreises aus (unterteilt nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit)?

Von den unter Punkt 3 genannten 191 Jugendlichen haben 49 eine abgeschlossene Berufsausbildung. 142 Jugendliche haben keine Ausbildung. Diese Jugendlichen haben folgende Schulabschlüsse:

Schulabschluss:	insgesamt	männlich	weiblich	deutsch	nicht deutsch
keiner	58	35	23	49	9
Förderschule	11	6	5	10	1
Hauptschulabschluss	91	46	45	79	12
mittlere Reife	19	8	11	17	2
Sonstige	12	9	3	8	4

5. Welche speziellen Fördermaßnahmen werden diesem besonderen Personenkreis und in welcher Größenordnung angeboten?

Den besonders schwer vermittelbaren Jugendlichen stehen alle unter Punkt 2 erwähnten Eingliederungsmaßnahmen, insbesondere die Aktivierungshilfen und die Arbeitsgelegenheiten, zur Verfügung.

6. Werden alle Personen des in Punkt 4 genannten Personenkreises im Jahr 2008 ein Angebot erhalten?

Alle jugendlichen Neuantragsteller erhalten kurzfristig, d. h. innerhalb von vier Wochen, ein adäquates Angebot. Jugendliche, die Eingliederungsmaßnahmen hinter sich haben, sind zum Teil nur sehr schwer für weitere Eingliederungsmaßnahmen zu motivieren.